

Begleitveranstaltungen nach Voranmeldung

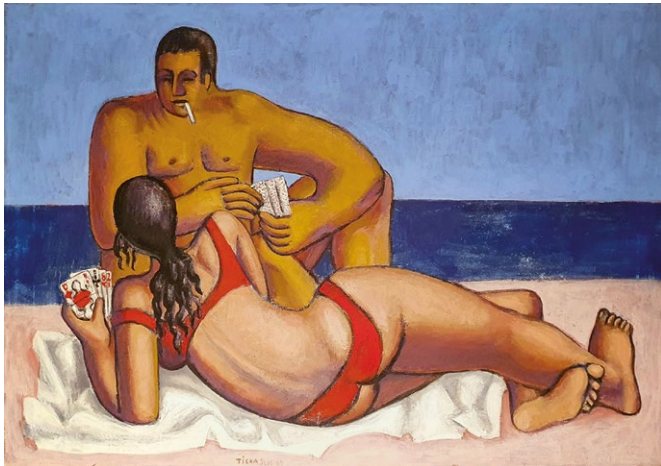
- Führungen durch die Ausstellung
- Filmvorführungen
- Vorträge und Galeriegespräche
- sowie Angebote für Schulklassen

Finissage

Freitag, 22. Januar 2021

Vortrag „Wandbilder des New Deal und des Sozialistischen Realismus, Kurator Dr. Eckhart Gillen

„Kartenspielendes Paar am Strand“ von Hans Ticha, 1969, Eitempera auf Leinwand, 70 x 100 cm, Quelle: Privatbesitz



Walter Womacka gehörte zu den bekanntesten Künstlern der DDR. Viele seiner Werke prägten Generationen und lösen auch heute noch bei vielen Menschen unterschiedliche Emotionen von Zuspruch bis Abneigung aus. 30 Jahre nach der politischen Wende setzt sich die Kleine Galerie Eberswalde mit ihm und seinen Werken erneut auseinander und stellt auch die Frage, ob man sie von seiner politischen Weltsicht trennen kann. Mit dem Kurator Dr. Eckhart Gillen hat die Stadt Eberswalde einen renommierten Experten gewonnen, der sich dem Wirken Walter Womackas auf allen Ebenen nähert und so nicht nur sein künstlerisches Schaffen, sondern auch den Menschen dahinter neu beleuchtet.

KLEINE GALERIE STADT EBERSWALDE

Michaelisstraße 1 | 16225 Eberswalde | im SparkassenFORUM
Kulturamt | Sachgebiet Kunst und Kultur

Montag: 9.00 bis 16.00 Uhr

Dienstag und Donnerstag: 9.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch und Freitag: 9.00 bis 13.00 Uhr

Führungen nach Voranmeldung

Tel. 03334 64 418 und 03334 64 433

AUSSTELLUNGSDAUER

vom 16. Oktober 2020 bis 31. Januar 2021

Der Eintritt ist frei.

Das Fotografieren und Filmen in der Ausstellung ist nicht gestattet.



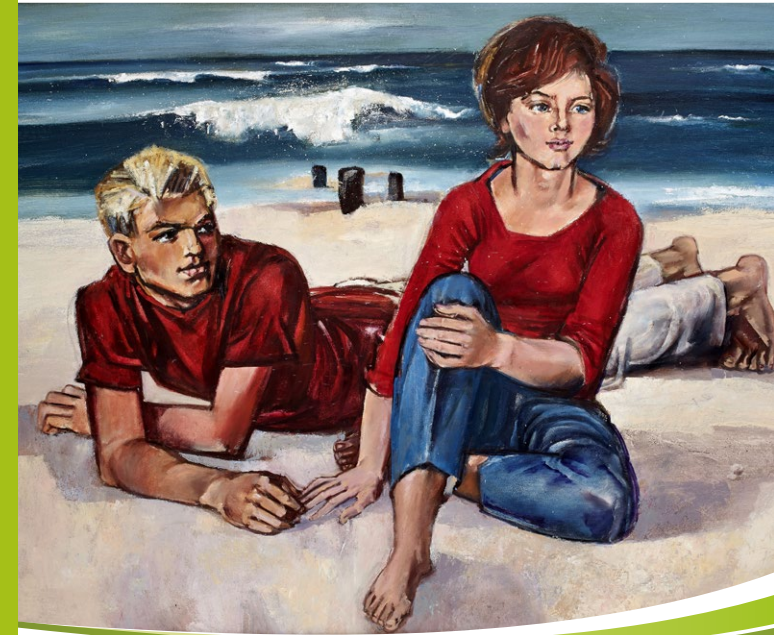
Auf www.eberswalde.de finden Sie weiterführende Informationen zur Ausstellung sowie den Live-Stream von der Vernissage am 16.10.2020.

Ein Katalog zur Ausstellung ist in der Buchhandlung Mahler im SparkassenForum und in der Tourist-Information Eberswalde erhältlich.

www.eberswalde.de

© Abb. Womacka: Walter Womacka Archiv (Familie Papapetrou), Foto Titelseite: David Bers

KLEINE GALERIE STADT EBERSWALDE



AUSSTELLUNG

16. Oktober 2020 bis 31. Januar 2021

WALTER WOMACKA

DAS ENDE EINER ILLUSION: WALTER WOMACKA
MIT EINER INTERVENTION VON HANS TICHA

Stadt
Eberswalde



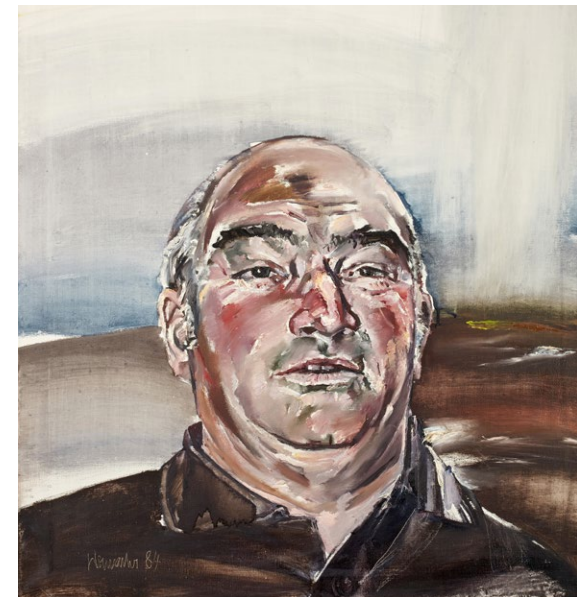
Sparkasse
Barnim



„Rübenhackerinnen“, von Walter Womacka, 1955, Öl auf Hartfaser, 60 x 75 cm



„Tanzmasken“, von Walter Womacka, 1984, Aquarell, 56 x 79 cm



„Fritz Dallmann“, von Walter Womacka, 1984, Öl auf Leinwand, 90 x 81 cm

„Das meiste, was ich tat, würde ich wieder tun. [...] Ich war in der Welt zu Hause, in der DDR aber war ich daheim. Und darum werde ich sie trotz ihrer Unzulänglichkeit und ihrer Fehler immer verteidigen.“

Eine Ausstellung über Walter Womacka mit einer Intervention von Hans Ticha macht die extremen Pole der komplizierten Kunstverhältnisse in der DDR sichtbar. Die Ausstellung eines Querschnitts durch sein Gesamtwerk legt nahe, dass Womacka mit seinen malerischen und zeichnerischen Talenten auch einen anderen Weg hätte nehmen können, wenn er nicht so beharrlich an die kommunistische Utopie geglaubt hätte. Seine Überzeugung, mit seinen Bildern Zeichen setzen zu müssen im Sinne der barocken Propaganda für den rechten Glauben an den Sozialismus, verführte ihn zu einer optimistischen Weltsicht.

Hans Ticha, der an der Kunsthochschule Weißensee in der Zeit studierte, in der Womacka dort Professor und Rektor war, zeigt dagegen mit seiner Intervention in dieser Ausstellung, dass es auch Künstler gab, die den Anspruch der DDR auf soziale Gerechtigkeit und konsequenten Realismus tatsächlich ernst genommen haben.

Womacka dagegen glaubte, man müsse die Wirklichkeit vom Standpunkt eines ästhetischen Ideals gestalten und die Gegenwart vom Standpunkt der Zukunft betrachten. Nicht die Mängel der Gegenwart, sondern das Ideal der zukünftigen kommunistischen Gesellschaft sollte die Richtschnur seiner Malerei sein.

Gegen diesen Idealismus malte Hans Ticha seine Bilder, welche die Scheinhaftigkeit des sozialistischen Systems enthüllen und daher niemanden gezeigt werden durften.

Im Gedächtnis ist Womacka vor allem durch seine monumentalen Wandbilder geblieben. Deren Bildzeichen transportieren wie die Bilderwände spanischer Hochaltarretabel alle Glaubensinhalte des Sozialismus, die Zukunftsgewissheit, den Optimismus und den Kult um die jugendlichen Planer und Leiter.

Womackas Wandbilder im öffentlichen Raum, seine massenhaft reproduzierten Bilder gehören zur DDR-Kulturindustrie. Sie

sind Teil des kollektiven Gedächtnisses vieler ehemaliger DDR-Bürger*innen geworden. Ihr Wert liegt für uns heute darin, dass sie, gerade wegen ihrer naiven Gefälligkeit, einen ernüchternden Blick hinter die schönen Fassaden und Fiktionen eines „sozialistischen Humanismus“ provozieren und damit zur Aufklärung der Vergangenheit und einer falschen Ideologie beitragen können. Statt die Kunstwerke eines Walter Womacka im Depot verschwinden zu lassen, sollten wir sie als Dokumente einer großen Illusion verstehen und diskutieren.

Walter Womacka in seinem Atelier

